

Jugendsozialarbeit am Otfried-Preußler-Gymnasium im Jahr 2018-2019

Inzwischen sind wir – die Sozialpädagog*innen Hubert Goldbrunner und Malena Paula - drei bzw. vier Jahre an der Schule. So hat sich in der Jugendsozialarbeit am OPG Kontinuität und Stabilität entwickelt. Ein festes Programm zur Weiterbildung sozialer und personaler Kompetenzen begleitet uns durch das Jahr und die Schüler*innen durch ihre Schulzeit am Gymnasium. Darüber hinaus sind wir beratend und intervenierend zur Stelle, wenn Probleme im alltäglichen Leben oder in Krisen überhandnehmen. Die Kontinuität in den Beziehungen und in den Abläufen ist hier äußerst hilfreich.

Vor allem bei der Konfliktbearbeitung merken wir, dass die Kinder und Jugendlichen über die Jahre hinweg die Möglichkeiten der friedlichen Konfliktlösung und auch das Prinzip, sich Hilfe zu holen regelrecht verinnerlichen. Das freut uns außerordentlich, denn so können wir sicher sein, dass sie hier Vor allem bei der Konfliktbearbeitung merken wir, dass die Kinder und Jugendlichen über die Jahre hinweg die Möglichkeiten der friedlichen Konfliktlösung und auch das Prinzip, sich Hilfe zu holen regelrecht verinnerlichen. Das freut uns außerordentlich, denn so können wir sicher sein, dass sie hier wirklich etwas „für's Leben lernen“. Manche Pädagog*innen oder Eltern sind der Meinung, Kinder

sollten Konflikte nur unter sich selbst ausmachen. Wir haben jedoch die Erfahrung gemacht, dass Kinder zunächst über Strategien der und Motivation zur friedlichen Konfliktlösung verfügen müssen, sonst können sie diese auch nicht anwenden. Es würden die Stärksten, die Rücksichtslosesten oder Trickreichsten gewinnen und die anderen Seiten verlieren und Schaden nehmen.

Langfristig würden auf diese Art alle verlieren. Darüber hinaus ist es nur menschlich, sich in Konflikten zu „verheddern“ und eine Unterstützung von außen hat auch schon sehr reflektierten erwachsenen Menschen geholfen. Nicht umsonst haben sich schon internationale Größen mit der Thematik beschäftigt: Was im Großen bei internationalen Konflikten oder Dissens zwischen Firmen das „Harvard Konzept für Verhandlungen“ (Fisher, Ury, Patton; 2011) ist, ist in der Schule Mediation - eine unserer häufigsten Tätigkeiten. Dabei geht es nicht um „Gruppenkuscheln“ und „wir-haben-uns-alle-lieb“; auch nicht um „der Klügere gibt nach“. Selbstbehauptung ist erlaubt und erwünscht. Doch mit vollem Respekt für das Gegenüber mit dem Ziel, eine Lösung zu finden, die die berechtigten Interessen aller berücksichtigt. Denn die Freiheit des Einzelnen hört auf, wo die unantastbare Würde des anderen beginnt, wie es aus unserem schätzens- und schützenswerten Grundgesetz zu lesen ist. Mit guten Konfliktlösungsstrategien ist es auch gar nicht nötig, verbissen auf Positionen zu beharren, wie es häufig üblich ist, wenn Verhandlungs-Kompetenzen und/oder ein gutes Selbstwert-Gefühl fehlen. Man braucht auch keine tatsächlichen oder sprichwörtlichen „Fouls“, wenn man auf die eigenen Fähigkeiten vertrauen kann. Erst recht hat man es nicht nötig, andere zu unterdrücken oder klein und schlecht zu machen, wenn man sich des eigenen Wertes bewusst ist. Deshalb besprechen wir Grundlagen und Strategien friedlicher Konfliktlösungen mit allen Schüler*innen der fünften Jahrgangsstufe im Verlauf des ersten Jahres am OPG. Diese können die Kinder außerdem mit uns gemeinsam üben und verinnerlichen, wenn sie mit konkreten Anliegen zu uns kommen. Bei diesen Mediationen - oder wie wir sie für die Kids verständlicher nennen: Streitschlichtungen - kommen alle zu Wort. Wir achten auf die wichtigen Regeln des Zuhörens und üben eine gewaltfreie Sprache und die sogenannten Ich-Botschaften. So können sich die Kontrahent*innen in ihrem Erleben und ihren Anliegen verstehen. Wünsche werden formuliert und auf Erfüllbarkeit geprüft. Nach 1-2 Wochen

fragen wir nach, wie es inzwischen läuft. Bei Bedarf, wird nochmal nachgearbeitet. Am Ende sind immer alle zufriedener als vorher.

Bei Mobbing oder ähnlichem ist es so, dass jemandem der, aus der Menschlichkeit geborene, Anspruch auf würdevolle Behandlung aktiv durch Mitschüler*innen versagt wird. Deshalb trägt der/die Betroffene keine Verantwortung für dieses Geschehen (für anderes schon) und kann auch selbst selten die Situation ändern. Mobbing ist ein Gruppenprozess, der nur von der Gruppe gelöst werden kann. Da eine Klassenstärke zu groß ist, um gemeinsam Verantwortung zu übernehmen wird eine Kleingruppe gebildet, die diese Aufgabe übernimmt. Sie hat die Macht, einen fairen Umgang zu installieren. Auch hier wird nach zwei Wochen geschaut, wie es bisher gelaufen ist und gegebenenfalls noch nachgearbeitet.



Beide Interventionen sind sehr erfolgreich und viele Kinder und Jugendliche können schon gesünder und kompetenter aufwachsen, seitdem wir hier so arbeiten. Denn Streit und Mobbing können krank machen und große „Reibungsverluste“ mit sich bringen und sind deshalb nicht zu unterschätzen.

Weitere wichtige JSA-Aktionen des vergangenen Schuljahres:

Wie auch im Jahr zuvor starteten wir das Schuljahr mit der Tutorenschulung zusammen mit Frau Bußjäger und Frau Kinzel. Außerdem gab es eine Informationsveranstaltung für die Mittelstufe zu einem möglichst sicheren Wiesn-Besuch unter dem Motto „I mog a Gaudi koa Gfrett“. Weiter gings mit den Medienkompetenztrainings „Sei gscheit“ und „Bloßgestellt im Netz“. Anschließend konnten wir für die 10. Jahrgangsstufe Felix Benneckenstein einen Aussteiger aus der rechten Szene mit seiner äußerst interessanten und bewegenden Geschichte begrüßen. Hubert Goldbrunner führte das Projekt „Bunt kickt gut“ weiter. Hierbei begegnen sich junge geflüchtete und einheimische Menschen beim gemeinsamen Fußballspiel. Er begleitete außerdem eine erlebnispädagogische Fahrt mit achten Klassen. Hier warten echte Herausforderungen in den Bergen, die nur gemeinsam bewältigt werden können und so persönlich und in Teamarbeit stark machen. Abwechselnd begleiteten wir die Schullandheim-Fahrten mit den Klassen der fünften Jahrgangsstufe und läuteten dort das Programm mit unseren Jüngsten ein (nähere Informationen dazu im letzten Jahresbericht). Im November freuten sich die Kinder der Raben-Schule wieder über den Besuch unserer Oberstufenschüler*innen am Vorlesetag. Im Frühling erzählte Frau Dr. Silvester bei dem Vortrag „Jugend in Balance“ von psychischen Erkrankungen, die sie auch „Fieber der Seele“ nennt. Dieses „Fieber“ kann sowohl Essstörungen, als auch Suchterkrankungen und andere psychosomatische Probleme hervorrufen. Weitergeführt wurden auch die Zeit-für-uns-Stunden in Stufe fünf und sechs. Gruppen-Kommunikations-Kompetenz und Demokratische-Diskurs und Partizipations-Kompetenzen werden hier trainiert.

Besonders freuen wir uns dieses Jahr über unseren zweiten Raum. Er braucht zwar noch etwas Überarbeitung, doch erleichtert er jetzt schon unsere Arbeit immens, da es immer häufiger vorkommt, dass wir gleichzeitig in verschiedenen Angelegenheiten aktiv werden müssen.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei euch Schülerinnen und Schülern für die vielen Begegnungen mit euch! Außerdem bedanken wir uns bei Lehrkräften, der Schulpsychologin, Sekretariat, Hausmeisterei, Elternschaft und Schulleitung für die hervorragende Zusammenarbeit.

Wir wünschen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft und ihren Familien wunderbare erholsame Ferien!
Hubert Goldbrunner und Malena Paula